



swissgay.info

*Blatt für sexuelle Variation, Szene, Politik & Kultur, info@arcados.ch Nr. 31 / Nov. 2024
und für schwule Studien, ARCADOS Verlag, Postfach, 4005 Basel, (ISSN 02297-0622)*

Da Schwule oft kein Teil ihrer Familie mehr sind, entschliessen sich manche, ein fester Teil der Szene zu werden.

Schwule haben seit alten Zeiten in ihren Reihen immer wieder sonderliche Figuren gehabt, bevor es die "Buchstabenmenschen" gab. Ich habe mich schon als kleiner Junge für andere Jungs – und später für Männer und ihren Sex interessiert. Ich war erst ein Männerliebender, anschliessend ein „Homosexueller“ und bin dann zu einem Schwulen geworden. Das ist eine Entwicklung, keine „Zuschreibung“. Und ich lasse mir auch keine Zuschreibungen aufdrücken, denn das Recht eines Jeden besteht darin, dass es sich selber so bezeichnen darf wie er möchte!

Später ist „Schwulsein“ zu einem minderheitlichen Kollektiv geworden, worin zumindest noch einige „Fetisch“-Gruppen sich dazugehörig fühlten. Ich konnte aber mit diesen Fetischen wenig bis gar nichts anfangen. Bis heute habe ich mir Verständnis für diese erworben, wie ich es auch für mein eigenes Schwulsein getan habe. Leider sind diese F-Gruppen nie hinterfragt worden, so wie die Schwulen als ganzes. Gut, Fetische gibt es auch unter den Hetero/as – und Frauen oder Männer könnten gemeinhin auch als "Fetische" angesehen werden. Wir leben übrigens immer noch in einer Gesellschaft und Kultur, in welcher ALLES auf Frauen hin bezogen wird. Und auch Frauen beziehen Männliches auf ihr Frausein hin. Es ist kein Widerspruch. Es sind Männer, die sich allgemein als 'Frauen penetrierend' definieren. Sogar im gleichgeschlechtlichen Sex.

Eine Überforderung von Schwulen wäre es, von ihnen zu verlangen, sich nebst ihrer eigenen Problematik auch noch mit den ganz verschiedenen Problemen jedes der „Buchstabenmenschen“ grundlegend auseinandersetzen zu müssen. Wir sahen das schon beim biederen „Normalen“ mit den Schwulsein.

Die Arbeiterklasse ist schon längst keine/die Klasse mehr, auch wenn es weiterhin Arbeitende gibt, die sich daran orientieren – ohne das historische „Klassenbewusstsein“. Die US-Jobkultur aber exportiert fleissig klassische ArbeiterInnen, deren gering bezahlte Dienstleistungen wir gerne wie selbstverständlich beanspruchen (zB Versand). Die Schwulen sind auch schon längst keine „Klasse“ mehr – die Schwulsbewegung ist in der Queer-Bewegung "untergegangen" – aber weiterhin wird es Schwule geben, die sich daran orientieren. Daran ist nichts auszusetzen. (> Edouard Louis, Ein anderer werden)

Es gibt immer wieder Nischen in der "Arbeiterklasse" – und in Massenbewegungen in der Welt, die sich als solche bezeichnen – mit dem historischen Klassenbewusstsein. Nur: Eine "Massenbewegung" von Schwulen wird es nie geben, auch keine von Queers. Umgekehrt sind sehr viele aus der "Masse" beteiligt am Sex der Minderheiten. Ich wage zu behaupten, es wird mehr Sex unter Männern praktiziert als unter "Schwulen". Insofern sind "wir" Teil der Normalität und nur durch Ausgrenzung eine – allerdings unklar definierte – Minderheit.

Was Schwule heute ausdrücklich vermissen: Ein "Wohnzimmer" in dem die ganze "Familie" zusammenkommt. Darin fanden sich auch Buchstabengestalten wie Transmenschen, Frauendarsteller und Leder-schwestern – Männer darstellend... Nun, im Zeitalter der schnellen und vielfältigen Reisen ist die ganze Welt zum Wohnzimmer geworden. So sind viele "in der ganzen Welt" zuhause im Wohnzimmer.

Das Wohnzimmer haben wir uns erstritten in den 70er und bis in die 90er Jahre. Dann kam der [Einbruch von AIDS](#). Sehr schön beschrieben in einer Reportage von Paul Imhof (> swissgay.info > Ausgaben 2022 > Paul Imhof)

Schluss Seite 2, Spalte rechts oben!

Renée 1951-2024

Wir waren beide Anfangs 20 als wir uns zum erstenmal begegneten. Er war gesprächig und ein attraktiver Mann. Ich hatte damals meine erste Wohnung im Gundeli bezogen. Mir fiel auf, dass er sich für Parfüms interessierte und Männer. Er erzählte mir von seinen Vorstellungen, nicht nur mit Schwulen, sondern auch mit heterosexuellen Männern Sex zu haben. Er hatte vor, eine "Geschlechtsumwandlung" machen zu lassen.

Etwa zehn Jahre später tauchte er im Buchladen auf und klagte mir sein Leid über die Verbreitung von HIV-Aids. Diese Seuche würde seinen ganzen Lebensentwurf zunichte machen. Er hatte sich einiges zusammengespart als Sexarbeiterin. Tatsächlich hatte er einen Platz gefunden, der seinen Träumen entsprochen hat. Nun verlor er die finanzielle Basis. Ich war natürlich auch überrascht und versuchte, ihm ein paar Tipps für den Umgang mit HIV zu geben. Dann sah ich ihn längere Zeit nicht mehr.

Renée hatte ich nie im "Homosexuellen-Milieu" von Basel getroffen. Obwohl er offensichtlich auch im Kleinbasel "anschaffte" und auch hier wohnte. Er war eine "starke Frau" geworden im Umgang mit Heteros. Aber er schien verletzt vom Leben. Dann sah ich ihn Jahre nicht mehr. In der Zeit als ich Zeitungen austrug und in der Gassenküche zu Abend ass, begegnete ich ihm wieder. Er erzählte mir, dass er jetzt wieder als Mann erscheinen wolle und seine Frauenrolle verlasse. Dann kam er einige Male im Laden vorbei und lud mich auf einen Drink in einer Quartierbeiz ein...

Er hatte sich entschlossen, ein Buch über sein Leben zu schreiben. Eine einzigartige Biographie sollte es sein. Er hatte mich also als "Büchermensch" im Auge. Für sein Sexleben gehe er nach Köln, denn da seien die Leute "viel toleranter" als hier in Basel. Er wohnte immer noch im Kleinbasel und ich sah ihn öfter in der Gassenküche. Er kam nicht mehr im Laden vorbei. Sein Buch, an dem er offensichtlich noch immer schrieb, war ihm wichtig.

Ich hatte ihn aus den Augen verloren, bis mir ein alter Bekannter schrieb, er habe diesen Mann in den Todesanzeigen gefunden. Er war ihm als Kind erstmals in seiner Nachbarschaft begegnet. Als jungem Mann mit maghrebinischem Einschlag sei er ihm später wieder begegnet. Keine Ahnung wo das Buch-Manuskript von Renée gelandet ist. **Peter Thommen_74**

Erste Pride in der Ukraine seit dem Einmarsch Russlands

Aufgrund des Kriegsrechts gibt es selten Demonstrationen. Unter starken Sicherheitsvorkehrungen haben gut 500 Demonstrierende für die Rechte von LGBT protestiert. Sie forderten ein Gesetz füreingetragene Partnerschaften und die Bestrafung von Diskriminierung wegen sexueller Orientierung und Geschlechtsidentitäten. Aus Sicherheitsgründen war der Marsch schnell in eine U-Bahn geleitet worden. Teilnehmer waren auch Soldaten und westliche Diplomaten.

Die erste Demo hatte 2013 stattgefunden. Gleichzeitig traten auch Hunderte, teils ver-mummte Anhänger rechter Organisationen auf und versuchten die Demo zu verhindern. (Nach einer Meldung der BaZ vom 17.06.2024)

Da Schwule oft kein Teil ihrer Familie... (Schluss)

Ich habe mich damals aufgeregt über ein Büchlein der Aidshilfe Schweiz mit dem Hinweis: "Jeder siebte in der Szene ist infiziert". Ausgerechnet das Wohnzimmer wurde uns vergällt!

Nach der Covid-Pandemie wurde mir hie und da von Schwulen gesagt, dass sie es vermisst hätten, sich spontan treffen zu können. Und ich habe gesehen, wie der "Sex" nach den Einschränkungen in Saunen plötzlich wieder losgegangen ist. Safer Space Room...

Heute fühle ich mich in die 60er und 70er Jahre zurückversetzt, als Treffs "privat" waren und man sich in ausgewählten Lokalen traf, um ein Wohnzimmer abzuhalten. Seit Jahren treffen sich die Buchstaben/Generationen getrennt und nur der Schrei von "Queer" erinnert schemenhaft an eine vergangene "Bewegung",

In unseren Wohnzimmern hatte es immer auch Platz für Figuren wie die "Queen". Einzelmasken wie Renée sah man eher selten. Sie kamen in unseren Saferspace und verschwanden dann irgendwann mit einem Hetero ins Unbekannte...

Peter Thommen_74,
Schwulenaktivist Basel

Im Februar 1974 machte ich in der Freien Strasse mit jemandem eine Umfrage mit Tonbandaufnahme zum Thema Homosexualität. Eine Abschrift liegt vor. Damals frisch in der habs, wagte ich ein "going public" zu zweit.

Auf 47 detaillierte Fragen gab es individuelle Antworten:

"Muss ich jetzt hier auf der Strasse Antwort geben? Warum wollt ihr das wissen? Aber jetzt nicht an der Fasnacht für einen unterhaltsamen Abend?" (w)

"Ich meine - gäle si, jetzt da Krieg gewesen ist und so viele Frauen sind, dass da Homosexuelle, das sollte nicht sein. Aber wenn soviel Damen auf der Welt sind, welche einen Mann haben sollten oder wollen, sollte dies nicht sein." (m)
(PDF von allem bei ARCADOS)

"Unsere Queen" 19.09.1957 - 02.01.2024

**ist Queen Elizabeth II.
nachgefolgt**

Sie erzählte 2009 im "kinki"-Magazin aus ihrem Leben. In ihrer Kindheit verbrachte sie zwei Jahre in einem Heim. Da gab es ein grosses Kinderbuch mit "Abenteuern im Wandschrank". Darin fand eine Schar Kinder einen Zugang zu einer märchenhaften Welt, in welcher eine Königin regierte. Da wollte er immer diese Königin sein und bastelte sich auf dem Balkon einen Sessel, um darauf mit einem Szepter zu regieren...

1982 konnte er mit Freunden nach London reisen. Als er auf der Westminster Bridge stand und den Big Ben betrachtete, war er wie gebannt. Die Anderen hatten ein Programm, aber Queen schmollte auf einer Treppe. In den folgenden Jahren reiste er dann alleine nach London und konnte sich endlich all die Sachen ansehen, die ihn interessierten. Auch Queen E. II. sah er und nahm sie sich als Vorbild. Er erzählte, wie er sich über das Land und die Monarchie informierte und schliesslich anfang viele Andenken zu sammeln. (1)

Das ehemalige Kind liebte immer den grossen Auftritt, wie die FreundeIn aus der Valentino's Bar im März dieses Jahres bestätigten. Auch den regelmässigen Gästen im "Elle&Lui" und im "Dupf" ist er als "Britten-Freak" in Erinnerung. Auf der einen Seite des Lebens war er lieb und sensibel. Aber wenn er aus seiner "Ginflasche" getrunken hatte, neigte er zu Übertreibungen. Er arbeitete als Verkäufer in einer Plattenabteilung und als Staplerfahrer. Als er den Job verlor, "fingen ihn" die Bars im Kleinbasel auf..

So schob er seine "Queenrolle" vor sein privates Leben, wurde zwar belächelt, fand aber auch Freunde - ja sogar auch Liebhaber. Aber in seiner Vorstellung hatte eigentlich nur die Rolle einer Queen Platz. Er dekorierte seine Einzimmerwohnung zu einem Palast um. Er schuf sich eine eigene Welt. Auf Facebook meldete er sich in der letzten Zeit immer wieder mit Mikrofon. Seine Einsamkeit vergrösserte sich. Als er sich nach den Weihnachtstagen 2023 nicht mehr meldete, wurde von einem Freund die Polizei gerufen. Queen ist der Queen nachgefolgt. (2)

1) kinki Nr. 49, 16.II.2009, Das Buch: Die Chroniken von Narnia

2) BaZ 13.03.2024, Mélanie Honegger

Warum Anfangs der 80er „Jungs“ in den Arcados Laden wollten!

„Ich war als Teenie oft in deinem Bücherladen in der Rebgasse. Aber dann bin ich weg von Basel, habe in LA und Bangkok gelebt und nun bin ich zurück in Zofingen...

Grad ist mir mit mein erster Besuch im Arcados eingefallen. Ich war wohl 15 oder so, innerlich erregt, bin ich eingetreten und habe mein erstes „Blueboy“ magazin gekauft. Ein Ami-Magazin musste es sein, mit Muskelboys und so. Und es war wohl auch sowas wie die bewusste Entscheidung, ab jetzt bin ich ganz offen schwul und stolz darauf, mit der hartnäckigen Aufmüpfigkeit der Teenies. Ist jetzt 30 Jahre her. Ein paar Flyers und etwas über safersex habe ich noch mitbekommen...

Danach habe ich regelmässig reingeschaut, mir auch mal ein Buch gekauft. Weil ich in der Rebgasse bei Charly piccolo-Unterricht hatte, immer Dienstags...

Ich musste einen Zug früher nach Basel kommen, um genügend Zeit zu haben, bei dir rumzuschmökern.

(Dialog auf gayromeo mit funbag, 45 Jahre, 2011)

Eine Liebe im Spätsommer

Eine US-Geschichte von einer Farm und Jugend bis zu einem Hospital in Chicago. Corey liebt seinen Mitschüler Scott, wagt es jedoch nicht, seine Gefühle mitzuteilen, weil er annimmt, *Scott sei heterosexuell*. Jahre später treffen sie sich wieder und Scott veranstaltet ein grandioses coming out, weil er seinerseits annimmt *Corey sei heterosexuell*.

Der Farmer-Junge Scott ist der absolute Traumtyp vom amerikanischen Mann: Blond, blaue Augen und athletisch gebaut, während Corey eher der pummelige vernünftige Junge ist, der bei den Schulaufgaben selbstlos hilft. Die beiden sind irgendwie „übers Kreuz“ miteinander verbunden, bis sich ihre beruflichen Wege trennen: Während der Angehimmelte weinen muss, sieht es der kleine Junge eher vernünftig. Etwas worin sich viele bis heute wiedererkennen dürften.

Corey antwortet fast immer mit „danke sehr, ...Was mich an Markus Lanz erinnerte, der seine Gäste im ZDF jeweils mit „freut mich sehr“ begrüsst. Es ist eine durch und durch US-Geschichte. Die ticken da anders als wir, das merkt der Leser intuitiv. Das Verhältnis zu den Eltern, die Verwandtschaft und die heterosexuelle Kultur dominieren. Wen wundert, dass ein schwules Leben nur in Verstecken und Nischen möglich ist. Beste Freundinnen und falsche Geliebte spielen hinein. Fassaden, die aufrecht erhalten werden und plötzlich mit AIDS alle zusammenbrechen.

Die beiden erkennen, was sie im fremdbestimmten Leben verpasst haben und wie immer in Hollywood suchen sie die romantische Verbindung für die noch verbleibende Zeit. Während überall Leintücher im Zimmer als Sichtschutz aufgehängt werden, folgt logischerweise auf dem Sterbebett dann der Heiratsantrag.

Der Autor Ebmeier ist Jahrgang 1950 und arbeitete damals als Apotheker in einem Krankenhaus in Nebraska. Ich vertrage einiges an Gefühlen, aber ich muss zugeben, dass mich die warmen Episoden doch angerührt haben. Ist da noch einiges aus der AIDS-Zeit? Oder ist mein vernünftiges Wesen doch näher 'am Wasser gebaut'? Jedenfalls ist es ein Buch, das wie geschaffen ist für alle, die diese Zeit nie mitbekommen und kein Verhältnis dazu haben können.

Die Regenbogenflagge war und ist für mich bis heute eine schmerzliche Erinnerung an die Toten jener Zeit und die Überlebenden. Aber wenigstens das Lied von Judy Garland bekommen alle bis heute noch mit !? ;) PT

Larry P. Ebmeier: Spätsommer, Roman, Knights Press 1987, deutsch bei Männerschwarm 1998, 300 S. ISBN 3-928983-55-5 (> Antiquariat)

swissgay.info erscheint mindestens 4mal jährlich im ARCADOS

Verlag, Peter Thommen, Rheingasse 67, Postfach 35, 4005 Basel,

Tel. 004161 681 31 32 thommen@arcados.com

Zuschriften erwünscht.

Druck: discountprint.ch, Grenzacherstr. 34, 4058 Basel / 100 Expl. gedruckt

plus Versand als PDF (halbfette graue/unterstrichene Wörter weisen auf Links in der PDF-Ausgabe auf swissgay.info hin!)

Liegt auf: gay-megastore, sunndyday Sauna Basel, Villa Bernau hab Bern, haz regenbogenhaus Zürich. *Alle Ausgaben auf > swissgay.info*

interessierte sich mit 16 für Schauspielerei, ging dann auf Empfehlung nach Wien für eine Ausbildung. Mit 22 verliebte er sich in einen 16jährigen und wurde verurteilt u. während der Zeit im Gefängnis in Basel schrieb er seinen ersten Roman "Labyrinth".

1964 erschien im Gotthelf-Verlag Zürich: HS - der Homosexuelle, gleichgeschlechtliche Liebe und Homosexualität, von Ernst Sieber (Pfarrer, 1927-2018) und Dr. med. B. Harnik, 75 S.

Motel - Dani Levy, als Peperoni: Der Kuss war eigentlich schüchtern und unschuldig – aber klar, heute wäre das ein Delikt.

Ich denke, es war damals trotzdem wichtig, dass schwule Liebe oder Anmache im Haupt-Abendprogramm stattfand.

Da hat <Motel> eine ganze Menge Themen stark bewegt.» **1984** stand Homosexualität durch die Aids-Epidemie gerade im Fokus der Öffentlichkeit... (über Motel)

Blick, 4.7.20

Im November **1984** ist der ARCADOS Buchladen von der Rebgasse 35 in die Rheingasse 69 umgezogen

Ich hatte 1977 einen alten Tante-Emma-Laden mieten können. Eine völlig 'ausgedampfte' Wäscherei war darin geführt worden. Vorne zwei Räume für den Verkauf und hinten zwei Räume, die ich zum Wohnen nutzen konnte. Nun hatte die Erbgemeinschaft das Haus verkauft.

Zufällig war in der Rheingasse 69 ein Lokal frei geworden, das ich von der ZLV/immobilien Basel mieten konnte. Das war für mich eine Verbesserung der Lage und eine angenehmere Atmosphäre für das Warenangebot. Ich konnte den "Grümscheli"-Laden verlassen und in einen renovierten Altbau einziehen. Ich achtete darauf, dass man "hineinsehen" konnte, aber dass die drinnen nicht exponiert waren. Der Laden war gut erreichbar mit dem öV.